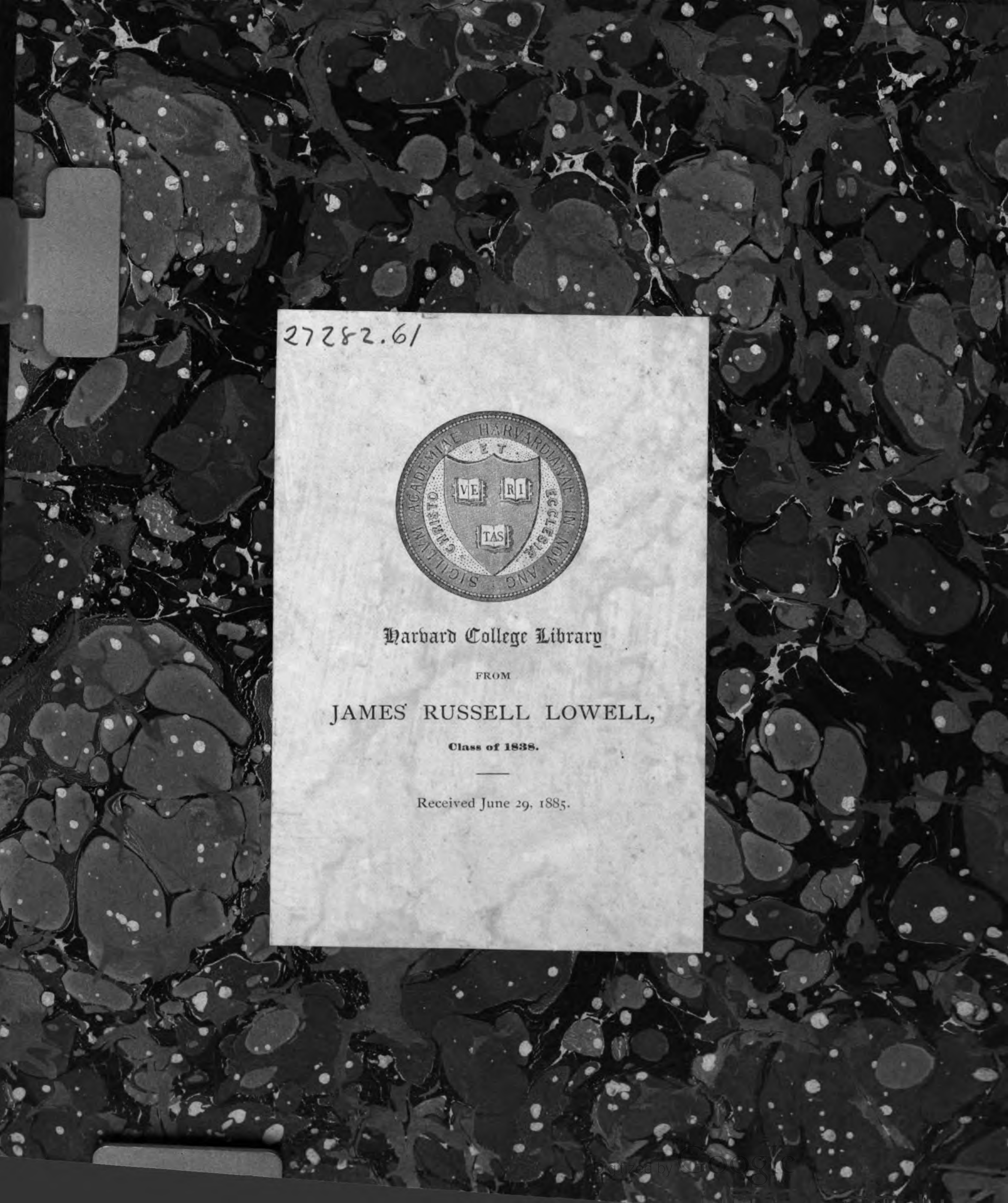
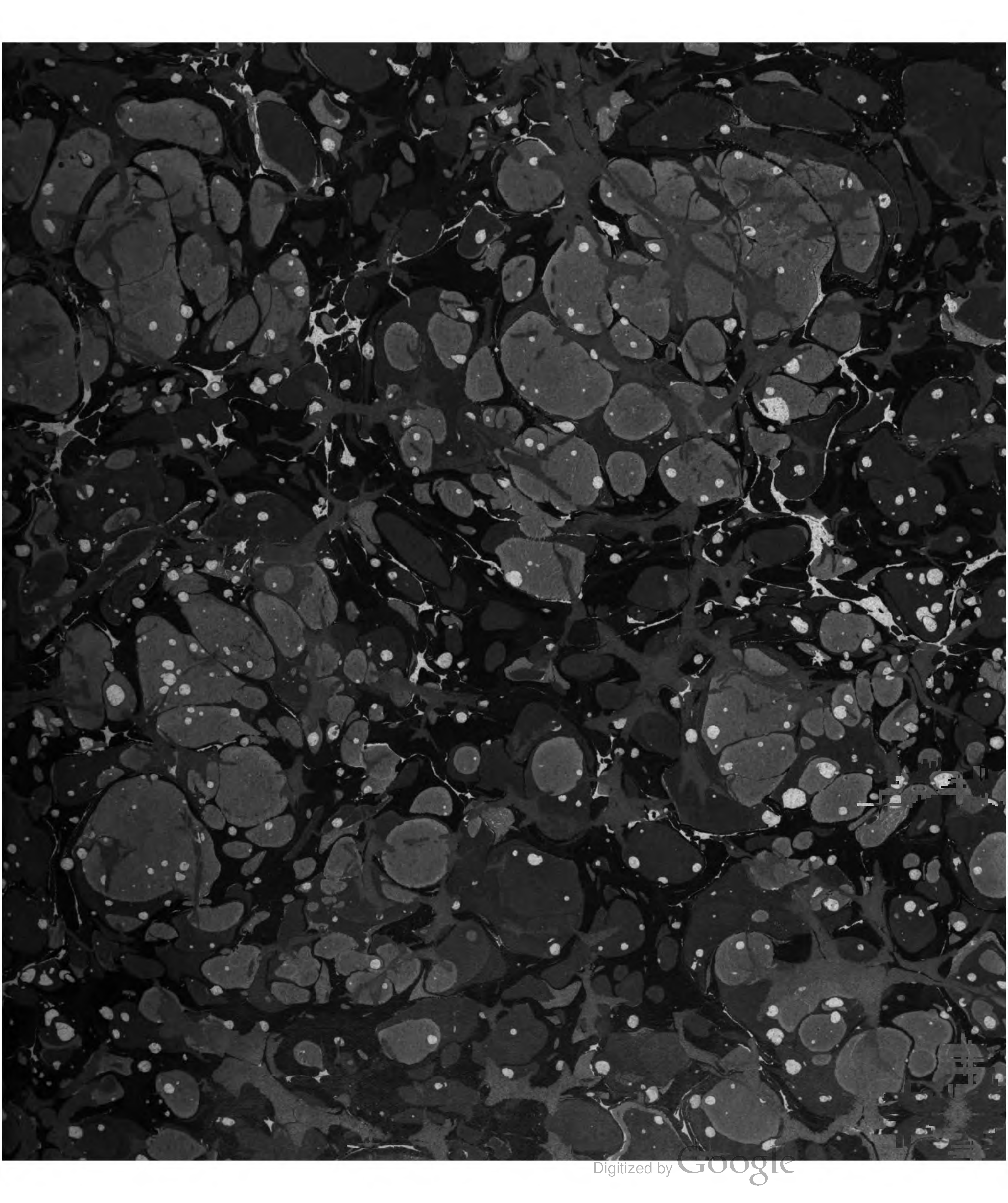



CHRISTO ET ECCLESIAE
SIGILLUM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS



Jahresbericht

der

Realschule I. Ordnung am Zwinger zu Breslau

über

das Schuljahr von Ostern 1877 bis Ostern 1878,

womit

zu der öffentlichen Prüfung und Schlußfeier

am Dienstag den 9. April

ergebenst einladet

Dr. Franz Meffert,

Director.

Voran geht eine wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Burger, enthaltend ein altfranzösisches Gedicht nebst einigen Bemerkungen über historische Grammatik.

Breslau, 1878.

Einleitung.

Nachstehendes Gedicht ist zum ersten Mal i. J. 1862, bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier des hiesigen Elisabetgymnasiums von dem damaligen Prorektor, Professor Weichert veröffentlicht worden. Der Text, den er gegeben, ist jedoch so mangelhaft, daß er für Jeden, dem das Manuskript unserer Stadtbibliothek (Declamationes et Orationes ex Historia quaed., Gallice) nicht zur Verfügung steht, unverständlich ist. Wir sehen hierbei von einigen Druckfehlern ab, Strophe 2, 4 auoil für auoit; 8, 1 consta für cousta; 21, 1 Quant Il nen pot-fines für Quant il nen pot finer; 21, 3 ces jonrs für ces jours; 21, 4 queu für quau; 36, 2 le belle für la belle. Ein Hauptfehler Weicherts ist, daß er kein festes Prinzip zu Grunde gelegt hat. Seine Absicht scheint gewesen zu sein, ein möglichst getreues Abbild des Originals zu geben. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, beschränkt er, da sich andere Trennungszeichen im Manuskript nicht finden, seine Interpunktion auf Punkte. Aber schon hier ist er nicht consequent. Pag. 24 seiner Abhandlung sagt er „die mitunter sinnentstellende Interpunktion läßt auf Unsicherheit des Abschreibers schließen.“ Hätte er das Wesen derselben genauer betrachtet, so würde er, für dieses Gedicht wenigstens, einen sehr einfachen Erklärungsgrund gefunden haben. Der Copist macht nämlich sehr oft einen Punkt nach dem ersten Hemistichon. So 2, 4; 26, 1, 2, 3; 27, 3; 28, 1; 29, 2; 30, 1, 2, 3, 4; 35, 2, 3 ꝛc. Der Punkt hat hier selbstverständlich eine rein äußerliche Bedeutung. Er theilt den Vers in zwei gleiche Theile. W. ignorirt dieses Pausezeichen meist; bisweilen, wenn der Sinn es ihm zu gestatten scheint, setzt er es; fast immer, abweichend vom Original, am Schluß der Strophe. W. wendet ferner kein Apostroph an und trennt andrerseits Worte, die in der Handschrift verbunden sind, wie 10, 4 lepris; 12, 3 acalcas; 13, 4 laguerre; 45, 4 amichaines. Er schreibt 45, 3 orreste, wo das Ms. or reste hat. U und v sind in der Handschrift inmitten eines Wortes nicht zu unterscheiden. W. hält diesen Unterschied im Allgemeinen fest, ausgenommen in 4, 1 ravye für rauye; 14, 2 desavoues für desauoues; 19, 4 chevalier für cheualier; 34, 1 cheval für cheual. Ungenauigkeiten, die sich als Druckfehler nicht charakterisiren lassen, sind folgende: 2, 1 au temps für au tamps im Ms.; 5, 4 aux trois statt troies; im Ms. fehlt das n-Zeichen, troiẽs soll es heißen; 12, 1 treues für trieues; 14, 4 mourut für morut; 15, 3 par XVI jours entier für par XII jours entiers; ib. 4 dementierent für dementiers; 18, 3 palamedes statt palamides; 21, 4 vengeance statt vengance; 24, 1 le desrois statt le desroy; 30, 2 anthenor für Anthenor; ib. 4 sacrifice für sacrefice; pousit für pouoit; 33, 2 Joye für joie; 37, 2 fut für fu; 38, 1 voulurent für vouldrent; 40, 4 Ulixes für Uxiles; 43, 3, 44, 3 und 45, 1 roi für roy; 44, 1 aussi für aussy; 49, 4 soullirent für soullerent; 50, 2 y mourut des Grigois für y morut des grigois. W. schreibt stets s am Schlusse eines Wortes, wo im Ms. z steht; so fils anstatt filz, 2, 1; 15, 2; 19, 4; 26, 4; 29, 1, 2 etc.; nefs für nefz 7, 4; 43, 2; grecs, ils, ploures, vos, desoles, rentres, apres etc. statt grecz, ilz, plourez etc. Der Herausgeber macht einen Unterschied zwischen J und j, der im Ms. nicht existirt: 35, 2 Je; 40, 1 Juga; 42, 4 Jour; 46, 1 Inhumaine statt je, juga etc. und glaubt, bald hettor, bald hector lesen zu müssen, obgleich die Handschrift durchgängig hector giebt. — Mit den üblichen Abkürzungen scheint W. vertraut zu sein. Er führt sie im Allgemeinen richtig aus, und setzt q̃ = que, q′ = qui, aloiẽt = aloient, cħer = chier etc. Falsch sind 7, 2 diligement; 13, 3 commenderent; 17, 3 come; 18, 1 pour faire; 19, 1 plusieurs; 48, 1 danger. Hierfür sind zu setzen diligemment, convindrent, comme, pour fere, pluseurs, dongier. Eine auffallende Unkenntniß jedes Kürzungsprinzips jedoch verrathen 30, 2 opprobre und 31, 2 imputa, wo im Ms. pb̃re = prebstre und pñta = presenta stehn; als ob es gestattet sein könnte, den Anfang eines Wortes nach Belieben zu verstümmeln. Noch bedenklicher aber, als alle bisherigen Irrthümer, weil sie ein Verständniß fast unmöglich machen, sind folgende: 6, 4 par l'admis; 9, 1 ayaulx hector; 12, 1 La requeste; 46, 3 Ulixes inoste. In Strophe 6, 4 ist zu lesen par ladvis, „Priamus wies sie zurück auf den Rath der minder Verständigen“; ein Subst. l'admis ist undenkbar. Str. 9, 1 Car en fuiant ayaulx hector se tray giebt keinen Sinn und hat im zweiten Hemistichon eine Silbe zu wenig. Vielleicht hat W. an trahir gedacht. Tray ist jedoch das P. déf. von traire (trahere), das hier die Bedeutung von tirer hat: „Ajax trat dem Hektor entgegen und kündete ihm ihre gemeinsame Abkunft, worauf dieser sich zurückzog. Cf. Dares, ed. Meister, c. XIX saucius

Priami natus. Es muß daher heißen: Car, en fuiant, ayaulx vers hector se tray. Dieses vers findet sich auch abgekürzt im Bresl. Ms. Weichert läßt es fort, wahrscheinlich, weil er es für einen durchstrichenen Buchstaben hält. Str. 12, 1 La requeste aux grecs reffut treues III mois ist umzuändern in A la requeste aux grecs etc. Auch hier würde eine Silbe und zwar im ersten Hemistichon fehlen, wenn La requeste geschrieben würde. Aber wir haben nicht nöthig, eine Conjektur zu machen, da dieses A in unserem Manuskript vorhanden ist. Der Copist schreibt: L la requeste. W. übersieht, daß diesem Buchstaben nur 2 Striche fehlen, um aus ihm ein Æ zu machen. Dies ist nämlich die Gestalt, in der sich sonst das A im Ms. darstellt. In Strophe 46, 3 hat das Ms. ulixes mo ste, offenbar für für ulixes moleste, „Ulixes, schwer getroffen von der Hand des Schicksals.“ W. setzt dafür das unmögliche Verbum inoste und bildet so den Vers Ulixes inoste des fleaulx de fortune. Noch aus drei andern Stellen ergiebt sich ein vollständiger Mangel an Verständniß von Seiten des Herausgebers. Im Quatrain 11, 3 liest W.: Troiens furent encieulx bataille ressourdit, „die Trojaner waren im Himmel, von Neuem begann der Kampf,“ während in der Hdschr. klar und deutlich steht: Trieves furent entr' eulx, bataille ressourdit. In Str. 14, 3 u. 4 schreibt W.: La bataille ressourt quant la trieue expira Maint noble homme y mourut car XXX ors dura. Unglücklicherweise reicht nämlich der Langstrich von p in expira bis zur nächsten Zeile und verschmilzt mit j hinter XXX zu einer Linie. Diese vindicirt W. dem p allein, ohne dem j in v. 4 den ihm gebührenden Antheil zu gewähren, und so erhalten wir XXX ors statt XXX jors. Endlich ist im Quatrain 23, 2 dyfy in zwei Worten zu schreiben. Nach W. lautet die Stelle: Lestour XVIII^ieme auoit lost desconfy deuant achilles y vint. de qui foy je dyfy. Ein französisches Wort dyfy existirt nicht. Nimmt man dagegen zwei Worte an, so geben die Verse einen ganz guten Sinn: „Im achzehnten Treffen hatte das Heer (sc. der Griechen) eine Niederlage erlitten. Da trat Achill auf, dessen Wort ich verachte,“ wörtlich „zu dessen Wort ich pfui sage.“ Cf. Et honis soit qui de lui ne dit fi! Littré. Zum Verständniß des Zusammenhangs genüge es, auf Strophe 20 hinzuweisen, wo Achill, in heftiger Liebe zu Polixena entbrannt, schwört, am Kampfe nicht mehr Theil zu nehmen und die Griechen zum Abzuge zu bewegen.

Durch das Gesagte glaube ich die Nothwendigkeit einer nochmaligen Herausgabe des Gedichts genügend nachgewiesen zu haben. Es enthält eine kurzgefaßte Geschichte der Belagerung und Zerstörung Trojas nach Dictys und Dares. Der Autor ist nicht bekannt. Joly erwähnt es im ersten Bande seines Werkes Benoît de Sainte-More et le roman de Troie pag. 174: „Au XVe siècle . . . . . il se trouve de prétendus poëtes pour le résumer (sc. Darès) en quatrains et en sixains.“ Hierbei führt er neun Verse, die unserem Gedicht angehören, nach dem Manuskript 1671 der Pariser Nationalbibliothek an und fährt dann fort: Un autre écrivain de la même école a raconté, en trois sixains et quarante-six quatrains, „la destruction de Troyes la grant en brief“ (v. ms. 2861). In einer hierzu gehörigen Anmerkung jedoch giebt er als Probe merkwürdiger Weise den Anfang desselben Gedichts, so daß er, offenbar durch den anders lautenden Titel (das erste ist überschrieben l'Ystoire de Troie abrégée) verleitet, zwei verschiedene Bearbeitungen des Dares vor sich zu haben glaubt. — Ein Widmungsgedicht, welches dem Ms. 1671 vorausgeht, und das an den Herzog von Bourbon gerichtet ist, dürfte vielleicht einige Anhaltepunkte zur Feststellung der Persönlichkeit des Verfassers geben. Es lautet:

Au duc de Bourbon.

A vous, prince vertueux et puissant,
Vaillant, sage, preux et seigneurissant,
Duc de Bourbon, de France connestable,
Viens a mercy pour m'estre piteable,
Comme au prince qui y pueut plus que cent.

Destruit seray, se ung acquit de finance
En charite ne me cueillez de labre,
Bien vous ferez pour Dieu, en souvenance
Ou en faveur de Jehan, duc de Calabre.

Vous plaise donc l'acquit que suis chassant
Ramentevoir (tenir?) a Brinon en passant.
Benoist prince, misericordiable
Octroiez le, commandez le, et, sans fable,
Nul n'y sera en rien desobeissant.

Ein junger französischer Gelehrter in Paris, Herr Molinier, dem ich diese Notiz verdanke, schreibt mir hierüber Folgendes: „Je crois que cette dédicace permettrait d'attribuer ce petit poëme à Henri Baude, né à Moulins vers 1430, mort vers 1495. M. Quicherat a consacré à ce poëte peu connu un long article dans la Bibliothèque de l'Ecole des Chartes, tome X, p. 94—131. Il donne un certain nombre de poésies de cet auteur, adressées au connétable de Bourbon. Quant à Brinon, c'est un personnage qui occupa plusieurs hautes charges financières sous Louis XI, et Henri Baude, ayant été lui-même élu de Limousin, c'est-à-dire officier financier de cette province à la même époque, il n'y a rien d'étonnant à ce qu'il demande la protection du duc de Bourbon auprès de ce personnage.“ Da ich nicht Zeit gehabt habe, die Richtigkeit dieser Angaben zu prüfen, so muß ich die Verantwortlichkeit dafür Herrn Molinier überlassen.

Was nun den von mir gegebenen Text anlangt, so bin ich bei der Constituirung desselben fast ausschließlich der

erlaubt an folgenden Stellen: v. 7 eversion für A. evertion; 15 excellentes für exelentes; 26 qui Troiens renoia für que troies renoya; 30 tant qu' il la cond. für tant qui la; 33 Thelefus für Thelezus; 40 S'Hector für Se Hector; 47, 48, 49, 50 fehlen in A; 54 Thoas für Thonas, 70, 73, 151 Andromacha für Andromatha; 98 quant Ach. für devant Ach.; 119 predite für perdite; 129 entrailles für entreilles; 139 au secret für au secre; 148 Enee für Cyree; 164 Ulixes l'obtint dont vint für Ulixes obtint dont mut; 186 vers luy für a luy. — Es haben mir außerdem vorgelegen vier Handschriften der Pariser Nationalbibliothek, die Nummern 1671 und 1415, die ich selbst copirt, sowie 2861 und 2375, die ich der Güte des Herrn Molinier verdanke; endlich die Handschrift der Breslauer Stadtbibliothek. Die Gründe, die mich bestimmt haben, dem Brüsseler Ms. den Vorzug zu geben, waren nachstehende: A weist fast an keiner Stelle Fehler gegen das Metrum auf, sie giebt nur sehr ausnahmsweise die Orthographie der Eigennamen falsch an und hat endlich, was den Sinn und den Zusammenhang des Ganzen anlangt, stets die besten und zuverläßigsten Lesarten. Dies im Detail nachzuweisen, behalte ich mir vor. Augenblicklich fehlen mir hierzu Zeit und Raum. Es ist selbstverständlich, daß Abweichungen nur dann stattgefunden haben, wenn die andern Handschriften dazu eine Handhabe boten. Allerdings lag die Versuchung zu weiteren Verbesserungen nahe, denn A zeigt trotz ihrer unleugbar großen Vorzüge doch noch Irrthümer genug, um die Annahme zu rechtfertigen, daß sie nicht Original ist. Was an Abänderungen wünschenswerth erscheinen dürfte, ist in den Anmerkungen gesagt.

Cy aprez s'ensieult un bel habregie a maniere de preambule sur l'istoire de Troies.

1. Jason et Hercules vers Colcos s'en aloient,
A l'un des pors de Troies rafreschir se vouloient,
Mais tost les fist partir le roy Laomedon,
Dont Troyes fust puis arse et lui mort sans pardon.

5. Sa fille Exyona en fut mise en servage,
Et la tint Thelamon sans loy de mariage.
Priant, son filz, au tamps de celle eversion,
Maintenoit guerre ailleurs pour aultre question.

9. Priant Troies refist, Illyon radouba
O cincq filz et trois filles qu'il avoit d'Ecuba,
Puis voult ravoir sa seur, responce en ot villaine,
Dont Troyens orent dueil, s'en prinst Paris Helaine.

13. Ses filz furent Hector, Paris, Deyphebus,
Helenus le devin et le quint Troylus,
Avec XXX bastars, excellentes personnes,
Et trois filles eslites, sages, belles et bonnes.

17. Dont Creusa la premiere a Eneas fut femme,
Cassandra l'autre apres, sage, sans nul diffame,
Et puis Polixena, gracieuse et faconde,
Celle fut en son temps fleur des belles du monde.

21. Menelaus se plainst de sa femme ravye
Helaine, qu'il amoit comme sa propre vye,
Aux haulz hommes de Grece, qui moult le condolurent,
A Athaines s'assamblent, car vengier le voulurent.

25. L'exercite en Delphos Achiles envoia,
Ou il trouva Calcas, qui Troiens renoia.
Grecs vont vers Thenedon, dont longtemps ne saillirent,
En passant deulx chasteaulx aux Troyens demolirent.

29. Le roy Agamenon fut fait chief de l'armee,
Tant qu'il la conduisi, ne fist chose blasmee,

33. Achilles prist Misseines, Thelefus y laissa,
Qui d'avitallier l'ost dilligamment pensa.
Toute Grece s'esmeut, tout Orient s'effroye,
XIIIC. nefz, peu mains, vindrent au port de Troye.

37. Les Grecs y prindrent terre, qui cousta mainte vie,
Troiens se sont retrais, or est Troie assegie;
La seconde bataille fut dure et obstinee,
S'Hector eust poursievy, la guerre estoit finee.

41. Car, en fuiant, Ayaulx vers Hector se tray,
Lignage luy cria, Hector se retray.
Apres deux mois de trieuwes que les Gregois requirent,
Hector et Achilles au tiers estour se virent.

45. Dure en fut l'acointance, chacun d'eulx s'en scenti,
Grecs furent reboutez, la nuit les departi,
Combien qu'au quart estour Hector fust moult sourpris,
Les Grecs eurent la fuite, et les Troiens le pris.

49. Diomedes apres occist le sagitaire,
L'estour y fut pesant, la nuyt les fist retraire.
Trieuwes furent entr' eulz, bataille ressourdy,
Quy qu'en eust la victore, Troye plus y perdy.

53. De la requeste aux Grecz refu trieuwes III mois,
Anthenor fut rendus pour Thoas le Grigois.
Ce temps Briseyda fut a Calcas rendue,
Quant Troïlus ne vey, l'amour fut tost perdue.

57. Par femenin vouloir tost se contralia,
Car Diomedes prist, Troylus oublia.
Hector et Achilles, en ce terme, convindrent,
Et du fait de la guerre haultes paroles tindrent.

61. Ilz misrent la bataille sur la force d'eulx deux,
Mais desavoez furent contre le vouloir d'eulx,

65. Priant print VI mois triewes tant qu'Ector fut garis
Et six des filz bastards en sepulture mis,
Puis refu mortel guerre par XII jours entiers,
Grant mortalite fut es Grecz endementiers.

69. Pour ce requirent trieves, Priant les acorda,
Depuis advint le sort du songe Andromacha,
Plourez, plourez, Troiens, abaissies vostre chiere,
Car aujourd'huy perdres vostre chose plus chiere.

73. Le songe Andromacha, de Cassandra le sort
Ne les pleurs d'Ecuba n'empescherent sa mort.
Achilles tue Hector comme un homme dormant,
Car d'aguait le fery, un baron desarmant.

77. Priant, pour faire honneur au chief des creatures,
Fist faire pour Ector le chief des sepultures,
Trieves furent deux mois, Palamides fist tant
Qu'il fut fait duc de l'ost, Agamenon vivant.

81. Apres fut grant bataille qui pluseurs jours dura,
Priant s'i combaty, le pris l'en demoura.
Depuis trieves requist pour faire le service
De son chier filz Ector, le chevalier sans vice.

85. Achilles folement adont enamoura
Polixene, et fist veu dont puis se pariura,
Car a Ecuba fist de plus s'armer promesse,
Et de faire partir la puissance de Gresse.

89. Quant il n'en polt finer, de longtemps ne fist guerre,
Moult y perdirent Grecs et moult s'en fist requerre.
Ces jours Palamides Deyphebus occist,
Dont Paris print vengance d'un dart qu'au corps lui mist.

93. Luy mort, Agamenon refu establi chief,
Et les Troiens yssirent lendemain de rechief.
L'espace qu'Achilles ne fut aux entreprises,
Furent moult de batailles et pluseurs trieves prises.

97. L'estour dix et VIII[e] avoit l'ost desconfy,
Quant Achilles y vint, de quy foy ie dis fy,
Car contre veu s'arma et Troïlus occist,
Au cheval le trainna, grant desrision fist.

101. O parjur Achilles, tu as fait le desroy
Qu'oncques tyrant ne fist, de trainner filz de roy.
O tristresse de Troye, o perte inreparable,
De toy taire me fault, car tu m'es innarrable.

105. Ha, noble roy Priant, o exquise cite,
A qui vous complaindrez? Vos dieux sont sans pite,
Deyphebus est mort apres son frere Hector,
Puis le preu Troylus, qui estoit son restor.

113. En l'autre estour, Ayaulx et Paris s'entr'ochirent,
Troiens sont desolez, dedens deux mois n'issirent.
Ce temps vint d'Amasone dame Panthasilee,
Qui par un mois entier entretint la meslee.

117. Puis la tua Pirrus, et, par grant tyrannie,
Par pieches la trencha, voiant la baronnie.
Or aprochent Troiens leur fin, des deux predite,
Les traitres machinent la triste paix maudite.

121. Le viellart Anchises et son filz Eneas,
Et avec Anthenor son filz Polidamas,
Saulf les corps et biens d'eulx et ceulx de leur partie,
Ont la destruction de Troye consentie.

125. Le saint paladion Ulyces emporta,
Que le prestre vendi, Anthenor l'acheta.
Bien devoient Troyens l'yre des dieux entendre
Au feu du sacrefice qui ne povoit esprendre,

129. Et aussi aux entrailles des bestes qu'en porta
Un aigle parmy l'air, aux Grecs les presenta.
Le tresor fut paie apres la paix juree,
Et pour le grant cheval la cite desmuree.

133. Mil hommes contenoit. Crisis avec Calcas
L'ordonnerent, faignant de l'offrir a Palas.
Apres ce, les Grigois firent voile et partirent,
Helaine ont avec eulx et vers Thenedon tirent.

137. Les Troiens sont rentrez joieux, sans mal engin,
Mais leur joie est prochaine de dollereuse fin.
Au secret de la nuit, les Grecz sont retournez,
Par le mur entame sont en la ville entrez.

141. Et au signe du feu que ceulx du cheval firent,
Emblerent la cite et les vivans ochirent.
O Priant! cy te fault souffrir enfans et femme
Morir, Illion rompre et Troye mettre en flamme,

145. T'enfuir sans deffence au temple d'Apolo
Pour atendre la mort, laquele je te lo;
La le tua Pirrus, et en presence estoient
Enee et Anthenor, qui les murtriers guidoient.

149. Hecuba treuve Enee et durement l'aresne,
Nientmoins prinst en sa garde la belle Polixene.
Et Thelamon Ayaulx saulva Andromacha,
Femme du bon Hector avecques Cassandra,

153. Laquelle fut donnee au roy Agamenon.
Helenus fu aussi saulve par son renon
O les deux filz Hector, et puis fut ordonne
Qu'a toutes nobles femmes seroit respit donne.

161. La doulente Ecuba en fut tant tourmentee,
Qu'elle en perdy le sens et puis fu lapidee.
Thelamon fist querelle pour le paladion,
Mais Ulixes l'obtint, dont vint grant question.

165. Agamenon juga, je ne scay s'il fist tort,
Mais Thelamon s'en plainst, quy lendemain fu mort.
Grand dueil et grant murmure en sourdy parmi l'ost,
Ulixes s'en parti secretement et tost.

169. Eneas fut banny pour sa foy vyolee,
Et aussi qu'il avoit Polixena celee.
Depuis refist bannir Anthenor par envie,
Qui Venise fonda et Pade, ou rendi vie.

173. Eneas s'en ala vers Dido en Carthage,
Puis vint en Ytalie et concquist l'heritage.
Les Grecs, garnis d'avoir, de Troies se partirent,
Au quint jour par tourment presques trestous perirent.

177. Le roy Naulus, quy fut pere a Palamedes,
Fist perir IIC. nefz par feux faintement fes.
Le roy Agamenon en son lit rendy l'ame
Par la main Egistus, concubin de sa femme.

181. Cetus, le filz Naulus, en fut aussy coulpable
Par lettres qu'il escripst. Aprez fist le semblable
Aegee sa femme du roy Diomedes,
Car elle le banny et seduist ses subgets.

185. Puis fu roy des Troyens, grant pourfit leur porta,
Dont Egee ot paour et vers luy s'acorda.
Le filz Agamenon, Orestes, d'yre plain,
Prinst sa mere a Michaines et l'occist de sa main.

189. De mort tant inhumaine, que le dire est horreur,
Egistus fist trainner et pendre en sa fureur.
Ulixes, moleste des flaiaux de fortune,
Revint en son païs a petit de peccune.

193. Penelope, sa femme, l'a moult chier bienvingnie,
Puis le tua son filz, apres qu'il ot songie,
Non pas Thelamotus, qu'il avoit mis en ceps,
Mais fut Thelagonus, que lui donna Circes.

197. Pirus, en son retour, maint dangier eschapa,
Puis Orestes en Delphe a mort le decoppa,
Et recouvra sa femme, par Pirus emmenee,
Ainsi fut l'exercite au retour fortunee.

201. La fleur des chevaliers, Hector, a pluseurs fois,
De droiturier fait d'armes tua XVIII rois.
Achilles fut vaillant, bel arme et vestu,
Mais ses vices villains soullerent sa vertu.

205. Dix ans dura le siege, XII jours et VI mois,
VIIIC. et VIM. hommes y moru des Grigois,
De milliers de Troiens VIC. LVI s.
Cy fine l'abregie selon Daire et Dithis.

Explicit, c'est pour l'acteur,
Pryes pour l'ame du facteur.

Varianten und Anmerkungen.

(Die Zahlen bezeichnen die Verse nach der Anordnung des Textes, A ist das Manuscript 9651 der Bibliothèque de Bourgogne in Brüssel, B 1671, C 2861, D 2375, F 1415 der Bibliothèque nationale in Paris, E das Breslauer Manuscript. — A und B beginnen mit fol. 1, C mit fol. 224a, D mit fol. 142b, E pag. 355, F mit fol. 493b. Von den Varianten habe ich diejenigen nicht angeführt, die rein orthographischer Natur sind.)

Die Ueberschriften lauten: A. v. Text, B. S'ensuit l'ystoire de Troie abregiee. C. La destruction de Troyes la grant en brief. D. L'istoire de Troye abbregie. E. S'ensuit la bregie de Troyes. F. Cy commance toute . . . . de l'istoire de troye sond daire et dithis.

V. 3. B. tost partir les fist. — 5. B. Essyonne sa fille emmenee en servage. C. Alsiona sa fille emmenee en servage. D. Exionne sa fille amenee en s. E. Exionas sa fille am. en servaige. F. v. 5 und 6 fehlen. — 7. B. und F. d'icelle. A. evertion. B. C. D. E. eversion. F. esversion. — 9. B. Qui puis troie refist ylion. C. Depuis troyes refist ylion. D. Depuis troyes refist ylion. E. Depuis troies reffist illion. F. Depuis troye refist yllion. — 10. B. Et cinq. F. Ou cinq. — 11. B. Ravoir voult essyonne. C. Ravoir voult alsione. D. Rav. volt exionne. E. Ravoir volt exiona. F. Ravoir vost exionne. — 12. B. Troiens en orent dueil, paris en print helaine. C. Troyens en orent duel, paris en prist helayne. D. Troiens en eurent doeul, paris en print. E. Troiens en orent dueil, p. en prist. F. Troyans en urent dueil, p. en prist heleine. — 15. A. exelentes. Alle übrigen Mss. excellentes. — 16. F. d'elite. — 17—20. Hier haben sämmtliche Handschriften außer A. nur zwei Verse: B. Elen femme de enee, cassandra la seconde Et puis polixena fleur des belles du monde. C. Cleusa femme Eneas



l'ost en delphos ach. C. L'excercite en delph. achilles envoya. D. acheles envoya. F. L'excercite des grecz en delphoz achillez envoya. — 26. A. und E. que troies renoya. B. qui troiens renoia. C. que troyes renoya. D. que troie renoia. F. Et il etc. qui troye renoya. Cf. Dares, ed. Meister, p. 20. Et eo tempore venerat Calchas Thestore natus divinus. dona pro Phrygibus a suo populo missus Apollini portabat . . . huic ex adyto respondetur, ut cum Argivorum classe militum contra Troianos proficiscatur. — 27. B. dont d'un an ne saillirent. C. salirent. E. fallirent. F. then. de long t. ne sallirent. — 28. B. des troiens. E. aux troies. — 29. F. fehlt. — 30. A. D. E. Tant qui la. D. conduisist. F. fehlt. — 31. A. parmy rendant d'hommages. B. parmy de dommageant. C. D. E. parmy rendant dommages. F. fehlt. Nach A. würde v. 31 in der Uebersetzung lauten: Er bot den Trojanern Frieden an, wenn sie den Griechen Genugthuung leisteten. Cf. Dares, ed. Meister, p. 22: Ulixes . . . . postulat, ut Helena et praeda reddatur satisque Graecis fiat. Die Lesart A. entspräche der Wendung satisque fiat. Nach C. D. E. wäre zu übersetzen: Er bot ihnen Frieden, wenn sie den Schaden ersetzten, d. h. si Helena et praeda reddantur. Zu diesem eigenthümlichen Gebrauch von parmi mit dem Partic. prés. in der Bedeutung eines Gérondif cf. Littré, s. v. parmy hist. XV s.: Le sauf conduit fut accordé parmy payant les tributs accoutumés. — 32. B. Priant l'en refusa en son dommage grant. D. le ref. E. les reff. F. fehlt. — 33. A. Achilles prist misseines thelezus. B. Achilles print messines theseus y lessa. C. Achiles prist messines thelesus. D. Achiles print missines theseus. E. Ach. pr. messines thelefus. F. Achillez print soy mesmes se reffus il laissa. — 34. B. Qui d'envitaillier diligemm. C. d'advitallier, diligemment. D. diligaument. E. diligemment. F. Qui d'avitailler l'ost vistement en pensa. Cf. Dares, p. 20. Mittuntur Achilles et Thelephus ad praedandam Mysiam . . . . Teuthras . . . . regnum suum Mysiam vivus Telepho tradidit . . . . suadet ei Achilles, ut novum regnum conservet: ait plus multo eum exercitum adiuvaturum, si commeatum frumenti exercitui praepararet. — 35. B. s'esmut, s'effroie. C. oryent. E. gresse. F. gresse, oriant s'effroie. — 36. D. Bien VIII C. nef ou plus. F. Trois cens nefz plus ou moins. — 38. C. asseigne. F. troye assaillie. — 40. A. Se hector eust poursievy. B. Se h. eust poursuy. D. Se h. poursievy. E. S'ector heuist poursuy. F. Se h. vust poursuyvy. — 41—44. B. Mais il tempta fortune qui alors le tray Car quant on l'escria vers troie se retray. Et puis deux mois de treves que lesdiz grecz requistrent Hector et ach. au t. est. se mistrent. C. aiax, trey, Lignaige, lui, treves, archilles, s'en vinrent. D. ayax, trahy, Linage, treves, achiles. E. lui, trieves, grigois requirent, est. s'en vinrent. F. Car en suyvant ajax vers h. se trahy Lygnage luy crya h. se retrahy, moys de treves que les troyans requirent, achillez. — 45—47. B. Dure fut la meslee, chacun d'eulx s'en senti Grecz fur. reb., estour fust h. mult sourpris, orent. C. Puis en fut, departy, souspris. D. d'eulx fehlt, moult prespris. E. Puis en fut la comtance chacun d'eulx s'en se tynt Grecz furent reboutez la nuyt la de petit Combien qu'au quart d'estour h. fust soupprins. F. Dure en fut la coustance (const?), fut fort surpris. — 48. F. Les grecz orent la fuite troyans orent le pris. 49. C. le sagretaire. — 50. F. L'estour sy fut presant. — 52. B. und E. la fehlt. F. Quique eust la vict. — 53. B. und E. A la requeste. C. grec en fu. F. A la req. aux grecz trevez furent troys moys. — 54. A. und E. thonas. C. thouas. — 55. B. Alors brisayda. C. broyseyda. D. briseïda. E. breseyda. F. brisandra. — 56. B. Quant fehlt. Troylus plus ne vit, s'en fut l'am. perdue. C. Quant tr. plus vit. E. Quant troïllus le vit. F. Quant plus ne le vit, l'amour d'elle fut tantost perdue. — 57. F. tantost se contrancha. — 58. C. prist et troylus. F. prinst et troyllus oublya. Vergleiche hierzu Joly, I, p. 291. Une trève a été conclue entre les Grecs et les Troyens. Calchas en a profité pour réclamer sa fille. (Briseïs ist nach der Darstellung unseres Gedichts, dessen Vorbild offenbar der Roman de Troie ist, Trojanerin und lebt als solche, auch nachdem ihr Vater sich den Griechen angeschlossen, in Troja) . . . . Mais Briseïda ne s'éloigne qu'à regret, elle aime Troïlus, elle est aimée de lui. Aber ihre Liebe hat keinen Bestand. „Mès se la danzele est irie, Par tens resera appaïe, Par tens aura tot oublié Et son corage si mué Que poi li ert de cels de Troie.“ (Ben. II. v. 13403 et sqq.) V. 57. Par femenin vouloir tost se contralia ist eine nüchterne Zusammenfassung dieser schönen Verse: Nach Frauenart änderte sie bald ihren Sinn. Denn sie nahm den Diomed und vergaß Troïlus. — 59. B. ach. ce temps pendant. — 60. D. paroles fehlt. E. haulte pole. F. autres parolles. — 61. B. Car la bataille misdrent sur la force. C. deux fehlt. E. sur le force. — 62. A. desavoez. B. desadvouez. C. E. F. desavouez. D. wie A. — 63. B. und F. bat. revint. C. resmut. D. vint. E. ressourt. — 64. B. Ou maint homme mourut. — 65. B. print autre treve. D. Priam pris. — 66. B. six de ses bastars. D. Et fehlt, de ses filz bastars. E. de ses filz bastards. F. de ses batars. — 67. C. Puis en fu. F. Puis fut mortelle. — 68. B. und F. des grecz. D. mortalite des grecz fut endem. E. mort. fu et se gregois dement. F. des grecz entrementiers. — 69—72. A. Andromatha. B. und C. fehlen. D. che, leur, Puis s'ensievent l'effet, andromaca, Ploures, troyans, ploures. E. Puis advint l'effect, adromaca, Plourez troiens plorez. F. les concorda. Puis soubstint de fait du songe andromache. Pleurez troyans pleures abessez votre chere. — 73. A. Andromatha. B. andromacha. C. andromacha. D. andromaca. E. andromaca. F. andromache. C. ne de cassandra, ebenso E. und F. Diese Lesart ist unmöglich, weil sonst das zweite Hemistichon

mithin auch die ersten Glieder. Es ist heut wohl gestattet, von zwei Gliedern dem ersten die Verneinung ni nicht beizugeben, vergl. Mätzner p. 513: Les grands ni les rois ne peuvent se perdre ni sauver tout seuls, bei mehreren Substantiven aber ist eine solche Anwendung von ni nur dann üblich, wenn der Artikel wegfällt: Dans ses meubles, dût-elle en avoir de l'ennui, il ne faut écritoire, encre, papier ni plumes. Mol. Ecole des f. III, 2. (Littré.) Bekanntlich war jedoch der Gebrauch des ni im Altfranzösischen und Provenzal. ein weit freierer als heut. Wenn Diez mit Recht die Behauptung Raynouards, daß ni so viel bedeute, als et, auf ihr richtiges Maß zurückführt, so findet man diese Partikel immer noch in einer sehr großen Zahl von Fällen. Eine lohnende Aufgabe wäre es, die allmähliche Ausdehnung eines solchen Wortes zu verfolgen und zu beobachten, wie es Schritt für Schritt an Terrain gewinnt, bis es von der unerbittlichen Logik der vollkommen entwickelten Sprache wieder auf sein eigentliches Gebiet beschränkt wird. Anfangs ist ni seiner ursprünglichen Bedeutung treu geblieben: Unkes il n'out d'hume pitie, Ne ne sout garder amistie. (Rom. de Rou, ed. Andresen, v. 232 und 33). Im folgenden Beispiel: N'a pres d'iluec hume remes, Ki ualeir puisse en bataille, Ne ki as nes cunduire uaille, Seit pur le sort, seit pur luier, Seit pur espeir de gaaignier, Ki ne seit a Hastein venuz (ib. 241 et sqq.), sieht man schon, wie das Denken des Schreibenden nicht scharf genug ist, um zu unterscheiden, daß der zweite Relativsatz sich positiv dem ersten anreiht. Die Negation an der Spitze übt ihre Macht auch auf den Nebensatz aus und erzwingt die negative Verbindung. Andere interessante Beispiele sind folgende: Mahomes me confonge, qui tout a en baillie, S'en aues ia par moi ne secor ne aie (Elie de Saint Gille, ed. Förster, v. 1545 und 46). — Senhors, s'ieu saubes qu'el dans fos enantitz Ni qu'en la cort de Roma fos tant fort enbrugitz Mais n'i agra per ver ses ols e ses narritz (Chron. des Albig., ed. Afzelius, p. 94). — Si per homes aucire, ni per sanc espandir, Ni per esperitz perdre, ni per mortz, cosentir . . . . . Pot hom, en aquest segle, Jhesu Crist comquerir, El deu portar corona (ib. p. 118). Hier finden wir ni nach Bedingungssätzen, aber zunächst solchen, die einen durchaus neg. Sinn haben. Der Uebergang zu denen, die einen möglichen Fall annehmen: S'il uenoit en bataille ne al iouster, Mout tost le poroit dieus amenistrer Qu' il seroit a la cort des mieus ames (Aiol et Mirabel, ed. Förster v. 140 et sqq.), und von hier zu jeder Art von Bedingungssätzen war leicht: Mais se ie puis uenir en la contree A bataille furnie ne a ioustee, Tant i ferai del puin et de l'espee etc. ib. v. 505 et sqq. Der Indicat. des prés. im Vordersatz, das fut. im Nachsatz zeigen, daß dieser Fall als ganz sicher eintretend gedacht wird. Cf. auch: Tot pecador maligne . . . . Deu be recebre glieiza, . . . Si s penet de bon cor ni fa sa volontat. (Chron. p. 98.) Auch ib. p. 106: E si el ama ben Dieu ni la gleiza, sa maire, ... Dieus lhi rendra Tholosa. Aehnlich mag es sich mit den Fragesätzen verhalten haben: Or me di, crestiens, par le toin baptestire! Veis tu mes si biau dieu ne si riche? (Elie, v. 919 und 20.) — Cum farei tant gran tort Qu'el coms, qu'es vers catholics, dezerete a tort, Ni que'lh tolha sa terra, ni que son dreit trasport? (Chr. p. 100) sind Fragen mit durchaus negativem Sinn. Die Verse: Pelerins, biaus amis, ses me tu consellier? Auroies tu o toi a boire n'a mengier? (Aiol et M. 5656 und 57) enthalten eine zweifelnde, endlich die folgenden: Sire, por coi blames a tel loisir Ne moi ne mon cheual? (4238, ib.) eine reale Frage, wenn der Ausdruck gestattet ist. Sie wird gestellt auf Grund einer Thatsache: Du verspottest mich, warum thust Du das? Daher findet sich ni im Provenzal. außer in den von Diez angeführten Fällen noch in der indirekten Frage: E li malvatz tafur e l'autre fol garson, Que no sabon l'afaire, co si va ni co non, So dizo, qu'om l'aucis de noitz a traicion (Chr. p. 70), im Altfranzösischen in Relativsätzen, a) die sich auf einen Superlativ beziehen: Biaus sire, ie uous lais Con le meillour ki soit ia mais Ne ki port mais escu ne lance (Li chevaliers as II espees, ed. Förster, v. 789 et sqq.), Si estes uous .i. des mellors Ki soit ne ici ne aillors (ib. 2841 u. 42); b) ohne bedingenden Sinn: Tost lor a commande et dit Ke par tout laissaissent sauoir A tous ceus ki sous son pooir Tenoient fief ne seignourie etc. (ib. v. 40 et sqq.); nach ancois que: Ancois que li ans fust passes ne aconplis (Ai. et Mir. v. 41), C'ancois que il soit uespres ne li solaus coucies (ib. v. 6565), Ancois que il soit iors ne l'aube parcreue (ib. 7597), Se ancois qu'il soit uespres ne solaus escouses (ib. 8628) etc.; und in unbestimmter Aussage: Ja secoront le roi, qui qu'en poist ne qui non (ib. 8408). Diez sagt im dritten Bd. seiner Gramm. p. 435: „Merkwürdig aber ist, daß im Provenzal. auch eine moralische Verneinung, wie sie z. B. in den Begriffen „unrecht, übel, thöricht, schuldig, reuig„ enthalten ist, die verneinende Copula in Nebensätzen herbeizurufen pflegt; doch wäre dies noch genauer zu prüfen." Das ist jedoch vollkommen richtig, wie aus folgenden Sätzen erhellt: Vescomte, ditz lo reis, de vos ai gran pezansa, car etz en tal trebal ni en aital balansa Per unas folas gens e per lor fola erransa (Chron. p. 66). — E dic vos, del avesque . . . . . Qu' ab cansos messongeiras e ab motz coladitz, Dont tots hom es perdutz que 'ls canta ni los ditz etc. (ib. p. 96). Auch im Altfranzösischen sind analoge Beispiele

Ke la uostre. Der rein äußerliche Umstand, daß zwei Comparative zu verbinden waren, hat die Negation herbeigeführt. Zu vergleichen auch Aiol et Mir. v. 8624 et sqq.: Prenes ore tes .iiii., con chi ramenteues, Qui de cest mien conroi fuissent or conrae, Si les faites tous .iiii. feruestir ne armer, „laßt sie sich rüsten und waffnen.“ Hier hat die entfernte Beziehung auf das Rel. Qui de cest etc. zur Anwendung von ni verleitet. Bei diesem Uebergreifen der einen Conjunction in das Gebiet der andern, bei diesem Verwechseln der Partikeln et, ou und ni muß man daher stets im Auge behalten, daß das Volksbewußtsein instinktiv mit der Grundbedeutung Fühlung zu behalten sucht. Die Aufgabe des Sprachforschers ist es, den Spuren dieser geheimnißvollen Thätigkeit nachzugehen und sie zu constatiren. Ob und in wie weit aber die von Mätzner, Syntax I, p. 409, Anmerk. vertretene Ansicht, daß eine vollkommene Verwechselung beider Partikeln im Altfranz. je stattgefunden, richtig ist, muß einer eingehenden sprachhistorischen Untersuchung vorbehalten bleiben. Viel correcter scheint es mir, wenn Schönermark, Progr. Ostern 1874 der Töchterschule von Gleim, Bresl. p. 11 sagt, daß ni im Altfr. stand, sobald ein Zweifel, eine Frage, der Gedanke an eine Schwierigkeit die Behauptung zu einer weniger bestimmten machte. Von Rabelais bemerkt er, daß ny nur noch bei bestimmt verneintem Sinn vorkommt. Auch noch im 16. Jahrhundert findet man ni in Fragen mit negat. Sinn, z. B. Où sont vos forces, ni apprets, pour leur faire teste? (Littré).

Im Neufranzösisch ist ni in affirmativem Sinne nur dann gebräuchlich, wenn von zwei Sätzen der vorangehende wie der folgende einen negativen Sinn haben. Littré s. v. ni, No. 15: **Ni** se dit quelquefois pour **et** en des phrases qui ont un sens négatif implicite: J'ai grande peine à croire ce que vous me dites de madame ***, ni qu'elle ait pris votre parti contre moi. Volt. Lett. 58. J'ai peine à croire que M. M. de Genève traduisent ni impriment mon livre, Bossuet, Lett. 80: „Ich glaube weder das Eine noch das Andere.“ Dieses ni ist pleonastisch aufzufassen, analog dem ne nach craindre, nach einem Comparativ oder nach avant que. Vide Mätzner, Gramm. p. 508: Je serai morte avant qu'il n'entre dans cette chambre (Dumas). Es nimmt die im Nebensatz liegende Negation vor weg. Darum ist es nicht richtig, wenn Mätzner p. 514 seiner Gramm. in der Anmerk. sagt: „Zuweilen findet sich noch im Neufranz., wie oft im Altfranz., ni affirmativ statt et gebraucht.“ Der Grundbegriff von ni, nach dem es zu einem verneinten Satze ein negatives Glied anfügt, ist wenigstens in dem von ihm citirten Beispiel gewahrt: Je serais bien fâché que ce fût à refaire Ni qu'elle m'envoyât assigner la première (Racine). In je serais fâché liegt der Sinn: Je ne voudrais pas que ce fût à refaire, ni etc. Er verweist noch auf seine Syntax, erwähnt jedoch dort nur den Gebrauch von ni nach sans. Il la trouve sans peine ni travail (Buffon). Derselbe ist allerdings noch durchaus modern. Cf. Gaboriau: Le monde la condamnait sans appel ni recours à vivre seule, désolée. Ebenso: Nous vivons entre un certain nombre de vieilles lois, allant de l'une à l'autre, et revenant de la seconde à la première sans repos ni trève, sans plaisir ni profit (Journal des Débats). Es hat sich wahrscheinlich in Folge seiner Analogie mit ni—ni erhalten. Daß diese Annahme nicht ohne Grund ist, ersieht man aus folgendem Beispiel, wo sans und ni—ni in Verbindung stehn: Les moins poétiques les comparaient . . . . aux dames de la cour de Marie-Antoinette parties bien vite, sans poudre ni paniers, ni camérières (Alph. Daudet, Les femmes d'artistes, p. 112). Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß sans nach ni im heutigen Französisch nicht wiederholt werden darf, daß es also nicht correct wäre zu sagen: Il la trouve sans peine ni sans travail. Cf. Littré (s. v. Ni, No. 11), der constatirt, daß zwar früher ni sans gesagt wurde: Ni s'est construit avec sans, Ex. Elle écouta son arrêt, dès le matin, sans frayeur ni sans faiblesse. Sév. 22. juill. 1676. — Mon équipage est venu jusqu' ici sans aucun malheur, ni sans aucune incommodité. Id. 27. juillet 1672, der aber hinzufügt: Aujourd'hui on mettrait et au lieu de ni. Cf. ferner Acad. s. v. sans: Sans force ni vertu, sans force et sans vertu. Ni hat hier die Bedeutung von sans in sich aufgenommen und es ist daher falsch, ihm einen positiven Sinn unterzulegen. — Sind zwei Infinitive mit einander zu verbinden, so steht dem entsprechend der erste mit sans, der zweite folgt mit ni ohne Präposition: Il est difficile d'imaginer le ton d'indifférence souveraine . . . . . . avec lequel la marquise soutenait ce dialogue bizarre, sans jamais ralentir son pas, ni donner un regard à son interlocouteur (Feuillet, M. de Camors). Ebenso im Altfr. cf. Li chev. as d. esp. v. 12346 et sqq.: Son conte ueut finer des lore Icil ki s'en uaut entremetre Du finer, sans oster ne metre. — Dafür auch et sans, cf. ib. v. 1291 et sqq.: Celui ki si uaillans sera, Ke ceste espee me pora Deschaindre, sans rien empirier Et sans les renges depichier ete. — Ib. v. 1535 et sqq.: Se li dist ke il le fera Cheualier, quant il li plaira Sans arrester et sans seiour.

Anmerkung. Ist das Verbum noch durch eine Partikel verneint, so tritt selbstverständlich wieder ni sans ein: Malgré la paisible et rapide succession des jours, ce n'était jamais sans impatience ni sans trouble qu'elle voyait approcher la saison qui rappelait chaque année M. de Camors dans le pays (Feuillet, ib. p. 204). Es zeigt sich hier die bewunderungswürdige logische Schärfe der modernen Sprache gegenüber der alten. Ni = neque hat

„niemals“: Onques nus plus biaus enfes de mere ne nasqui, Ai. v. 56. Dieser absolute Sinn wurde zunächst, und das geschieht ja wohl heut noch mit den betreffenden Partikeln in allen lebenden Sprachen, auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt: Seignour, uous saues bien Ke li rois pour neis une rien Ne se desdist de rien k'il die, Ne onques ne fist en sa uie. Chev. 577 et sqq. „nie in seinem Leben hat er sein Wort zurückgenommen.“ Auch im folgenden Beispiel: Puis furent tel VII an c'onques ne but de uin Ai. v. 50 „dann kamen 7 Jahre, in denen er nie Wein trank“ entspricht seine Bedeutung noch der modernen Anschauung. Dagegen haben wir in dem Satze: Et cheauce tost cele part, U la cite uit, tost i vint, Onques a nului plait ne tint. Chev. 346 et sqq. bereits eine Entartung des Wortes vor uns. Der Zeitraum zwischen dem Moment, wo er fortreitet, und dem seiner Ankunft ist zu eng begrenzt, als daß die eine sehr weite Zeitsphäre umfassende Partikel „niemals“ ihm entsprechen könnte. Onques ist hier unmöglich anders wiederzugeben, als durch pas une seule fois. „Auf diesem Wege sprach er nicht ein einziges Mal.“ Cf. auch: Quant paien l'entendirent, si se sont reuerti, Dessi a Panpelune ne prisent onques fin, Si s'en entrerent ens por lor uies garir. Ai. 5058 et sqq., „in der Zeit, die bis zum Augenblick ihres Eintreffens in Pampelona verfloß, machten sie nicht ein einziges Mal Halt.“ Aehnlich in Chev. 1973 et sqq.: Et por ce tel duel demenoient N'onques a homme ne parloient, Ki fust en la sale laiens. Der nächste Schritt ist der zur einfachen Negation: Sor l'escu de son col uait ferir le premier, Onques toutes ses armes ne li orent mestier Ai. 6972 und 73. Onques ist hier auf einen Moment beschränkt und fällt daher mit der Negation zusammen. „Nichts nützten ihm alle seine Waffen.“ Cf. ferner Ai. 7560 und 61: Onques toutes ses armes nel porent garantir, Que l'espiel ne li fache parmi le cors sentir. Auch v. 7650 und 51, ib. Onques toutes ses armes ne li porent aidier, Que l'espiel ne li fache parmi le cors baingier. Ebenso in Rom. de Troie, v. 27509 und 10: Adenz se gist sor lo rochier, Onc ne se pot sor piez drecier. — Noch ein Schritt ist zu thun; es giebt seine selbständige Thätigkeit auf und wird zur bloßen Negationsverstärkung: Tels VIIC. en i ot, qui tout le beneissent; Mais onques lor proieres point de bien ne *li* fissent, El. 121 und 22. Aehnlich in Ai. v. 10921: C'estoit la riens el mont, qu'il onques plus desire, wo es den Superlativ verstärkt. „Sie war das Eine auf der Welt, das er am allermeisten begehrt.“ Damit ist das Schicksal dieser Zeitpartikel entschieden, sie hört auf lebendig mitzuwirken in der Sprache und wird daher von ihr beseitigt.

Gelegentlich des Gebrauchs von ni sagt Diez, III, p. 434, es verhalte sich so, wie die halb negirenden Pronomina. Das ist so richtig, daß sich dieser Parallelismus bis ins kleinste Detail nachweisen läßt. Daß nul, rien etc. nach ainçois que, nach dem Comparativ, nach verneinendem Hauptsatz, nach sans, in der Frage mit negativem Sinn und in beding. Sätzen stehn, ist selbstverständlich. Auffallender ist ihre Anwendung in direkter Frage: estes-vous en nul lieu blechié? (Diez). Man sieht, sie haben dieselbe Stufenleiter wie ni durchlaufen. Wenn es in Aiol et Mirabel, v. 1557 und 58 heißt: Dites de uos noueles, biaus dous ami! Aues de nule guere parler oi? oder ib. v. 9330: Amis, che dist li rois, saues uous nul mestier? so liegt klar am Tage, daß diese Fragen ganz unbefangen, ohne jeden Nebengedanken gestellt sind; es sind wirkliche Fragen, durch die der Redende sich orientiren will: Hast Du von irgend einem Kriege vernommen? Kennst Du irgend eine Kunst? Vergl. hierzu Chev. 2590: Aues uous nule connissance de lui? und ib. v. 3974 und 75: Valles, cist sentiers u guencist? Menra il nous a nul repaire?

Die halb verneinenden Fürwörter finden sich im Altfranz. außer in den von Diez angeführten Fällen noch 1) in der indirekten Frage: Et li autre remaignent, qui ariere se targent Por recerchier le pui et le mont et l'angarde, Veoir se trouueront nul home qui rien uaille. El. 273 et sqq.; Si a demande, se nus uoit Ce k'il auoit esgarde tant. Li chev. 446 und 47; Dame, i'assaieroie s'il uous plaisoit, se ie poroie Cele espee pour nule rien deschaindre, ib. 1365 et sqq.; Et uous ki n'aues encor rien Fait d'armes, n'encor ne saues, Se uous ia nule rien uaurres, ib. 1632 et sqq.; 2) in Relativsätzen, a) die sich auf einen Superlativ beziehen: Et li boins rois ki tant ualoit Se pourpensa lors k'il tenroit Court la plus bele et la grignour K'il onques tenist a nul iour, ib. 7 et sqq.; b) ohne bedingenden Sinn: Et ueut ke ses pertes li soient Rendues, si com proueront Tuit cil ki rien nule en saront, „wie Alle die beweisen werden, die etwas davon wissen“ ib. 1020 et sqq.; 3) nach tant que und à peine que: Ja ne s'en partiront tant que nus en soit uis. Ai. 8764; Et les resemblent aucunesfois si bien (Kinder den Eltern) . . . . . que a paine y congnoit on riens de despareil. Surse de Pistoye, déb. de nobl. p. 8; 4) in unbestimmter Aussage: Car nel tient on a sage, coi que nus die „was auch Einer sagen mag“ Ai. 218; 5) nach moralischer Verneinung, wie Diez sich ausdrückt: Dehait ait, Damoisiele, ki por nul plait I metera ia mais ses mains, Ch. 1333 et sqq.; Et de ce sui ie mout dolens Ke il en mourra nus ceens „darüber bin ich tief betrübt, daß irgend Einer von ihnen sterben soll“, ib. 2283 und 84; endlich sogar 6) in Hauptsätzen: Mal soit de nul morsel que il en a done! Ai. 8614.

l'ost . . . . que tout li avoirs que il avoient gaaigné fust assemblés . . . . et que fut fait escommuniement seur qui point en retenroit (Litt.); in Sätzen mit à peine: Li corages, à cui tels choses (les passions) nuisent, à peine puet veoir point de vérité (ib.). In den genannten Beispielen berühren sich die substant. und die adverbielle Bedeutung von point, die erstere überwiegt noch. Im folgenden ist die Trennung von Negation und Substantiv zwar noch nicht vollzogen: Et se uous ce noier uoles, Ice sui ie pres de moustrer Contre uous sans point d'arester (Chev. 5548 et sqq.), aber der Uebergang zum Adverb ist wahrnehmbar. Das Subst. ist zum Vehikel der Negation geworden, so daß es ganz gut fortbleiben könnte, wie in: Et ce sui ie pres de moustrer Vers uostre cors sans arrester (ib. 5749 und 50). Schließlich wird point reines Adverb im Sinne von ullo modo. So nach sans que: D'une j'escri plus noble et mieux famée, Sans que son los en soit point deprimé (Litt.); im Relativsatz mit Beziehung auf einen Superlativ: Et lui fit feste d'avoir la meilleure robe qu'il avoit point vue (ib.); Cela emeut une crierie et un tumulte le plus grand qui eust encore point esté sur la place (ib.); L'animal le plus aisé à tourner qui soit point (Amyot); in verallgemeinernden Sätzen nach autant que: Ancienne et sage femme, autant qu'il en estoit point (Litt.); in abhäng. Fragesätzen: (Andiamo a vedere se'l fuoco è punto spento, Diez, 430) Si jetta sa veüe çà et là tout à l'entour, pour voir s'il appercevroit point Alexandre (L.); endlich auch in direkter Frage: Y aura il point aucun si expert de raison qui n'appelle tres nobles ceulx ci (Surse de Pistoye, déb. de noblesse, p. 41, v. Brunet). Es tritt hier rein pleonastisch auf, ein Gebrauch, der zu vergleichen ist mit dem von nul nach einem Comparativ: S'il avenoit ke nous conqueriemes chastel, ne vile, ne fortrece nule . . . . nous le devons rendre (Burguy, I, 183). Der Pleonasmus ist natürlich nur ein scheinbarer. Thatsächlich will der Autor durch Hinzufügung des point die Frage zu einer nachdrucksvolleren gestalten: „Y aura il point aucun etc. — wird es Jemand geben, der vernünftiger Erwägung so sehr unzugänglich wäre?"

Hiervon ist streng zu sondern die Anwendung von point ohne ne im Sinn einer Negation, eine Unterscheidung, die weder Diez, noch Mätzner, noch Burguy angenommen haben. Sie begnügen sich sämmtlich damit, zu sagen, daß ältere Schriftsteller wie pas auch point ohne Negation zumal in der Frage brauchen, ohne diese grundsätzliche Verschiedenheit irgendwie zu berühren. Und doch ist offenbar, daß, wenn wie von Tönnies La syntaxe de Commines, p. 73 Beispiele dafür angeführt werden, daß point ohne ne bei Commines vorkommt, man wissen muß, ob der positive oder negative Sinn zu Grunde zu legen ist. Der Satz: A il point deffaict la lignee de Lanclastre? läßt sich nach unserer oben entwickelten Theorie ebenso gut übersetzen mit: Hat er irgendwie die Familie Lancaster besiegt? wie durch: Hat er sie denn nicht besiegt? Ich habe die Beispiele im Original verglichen und gefunden, daß die letztere Auffassung die richtige ist. Cf. ib. Et me demanderent si le Roy tiendroit point pour l'enfant. Der Autor fährt fort: et combien que la chose fut raisonnable, ie leur mis en doute, woraus hervorgeht, daß sie es als selbstverständlich ansahen, daß der König für das Kind eintreten würde. Der Sinn der Frage ist eine positiver: Der König tritt doch für das Kind ein. Dagegen hat die Negation in der Frage: Estes uous point naures, nobile cheualiers? (Ai. 6992) eine diametral entgegengesetzte Bedeutung. Point ist an dieser Stelle völlig identisch mit nul in dem von Diez citirten Beispiel: estes-vous en nul lieu blechié? Du bist doch nicht verwundet, edler Ritter? Es ist eine theilnahmsvolle Frage, die den Inhalt des Satzes negirt. Gachet, Glossaire roman giebt unter point das Beispiel: Sont-il point revenu? und erklärt es, ganz in unserem Sinne, durch: Sont-ils revenus de la valeur d'un pas ou d'un point?

Auch im heutigen Französisch trifft man point ohne ne. Es wohnt ihm dann eine ungemeine, vielleicht durch keine andere Ausdrucksweise erreichbare Energie der Verneinung bei. Es steht allein, mit der Kraft eines ganzen Satzes, im Sinne von: On aurait dû s'y attendre, mais il n'en fut rien, wenn also das Gegentheil von dem eintritt, was man erwartet: Une fois encore l'abbé intervint; il se jeta entre ces deux ennemis, persuadé que Martial allait se précipiter sur Maurice. Point. Le marquis de S. avait repris cet air ironique et hautain qui lui était habituel. (Gaboriau, M. Lecoq, II, p. 480); Il s'était toujours figuré qu'il fallait être ingénieur . . . . pour exécuter un semblable travail (pour esquisser un plan) Point. Avec un mètre . . . . et un bout de planche . . . . son collègue se tirait d'affaire. (ib. I, p. 76). Wie farblos und nicht eine entfernte Idee von der Gewalt dieses einzigen Wortes gebend ist das Beispiel, das die Akademie anführt und nach ihr sämmtliche Grammatiker: Etes-vous fâché? Point! Es ist das Gegenstück von si, das bisweilen durch fait verstärkt wird. Wie jenes gesetzt wird, wo man einer Bejahung, so letzteres, wo man einer Verneinung entgegensieht: Donnez-moi deux hommes, et je vais essayer de vous procurer des munitions. Où cela? Sur l'une des barricades. — Vous n'y pensez pas. —

quant l'aparceit li coverz, Vers lui broche dreit lo destrier, Nel pot souffrir hauberc doublier Que le feie et le polmon Ne li espandist sor l'arçon; Molt le trebuche toz envers. En poi d'ore est pales et pers. Auch aus dieser Stelle geht hervor, daß der Verfasser beim Entwurf des Gedichts nicht Dares und Dictys, sondern dem Roman de Troie gefolgt ist. Bei v. 76 Car d'aguait le fery un baron desarmant erkennt man deutlich den Einfluß des Originals: Hector agaite issi navrez etc. Weder Dares noch Dictys erzählen den Tod Hektors in dieser Weise. Ersterer sagt p. 30: Hector Achillis femur sauciavit. Achilles dolore accepto magis eum persequi coepit nec destitit, nisi eum occideret. Nach Dictys legt Achill dem Hektor allerdings einen Hinterhalt und überfällt ihn in dem Augenblick, als er einen Fluß überschreitet, um der Königin der Amazonen Penthesilea entgegen zu ziehn: Sed nec multi transacti dies, quum repente nunciatur, Hectorem obviam Penthesileae cum paucis profectum . . . . . Igitur Achilles paucis fidis adjunctis secum, insidiatum propere pergit, atque hostem securum sui praevertit. Tum ingredi flumen occipientem, circumvenit: ita eumque et omnes qui comites regulo, dolum hujusmodi ignoraverant, ex improviso interficit. Lib. III, c. 15, ed. in usum delph. Amstelaedami, 1702. Doch ist diese Darstellung von der des Benoît de Sainte-More und damit auch von der unseres Gedichts in den Einzelnheiten wesentlich verschieden. — 77. C. au chefz. D. au corps. F. au chef. — 78. E. de sepulture. — 80. D. Qui fut. F. Qui fut, de l'ostz. — 82. B. Priant se combatit, lui demoura. D. Priam se combaty, luy demoura. F. Priam se combatit, luy demoura. — 83. D. Apres treves. — 85. B. alors s'en amoura. C. s'enamoura. E. und F. adonc en amoura. — 86. B. De polixene, veu que puis pariura. C. pollissene. D. fut veoir dont. F. veu et puis se. — 87. B. und E. de non s'armer. C. ecuba de non s'armer fist pr. D. heccuba fit de non s'armer. F. fist de son sauveur promesse. — 89. B. Mais il n'en pot finer dont long temps. C. und E. pot. D. peult. F. put. Cf. Le Roman de Troie, 17724 et sqq.: A Ecuba, fet il, la sage La feme al riche rei Priant Diras tot ço que gie li mant. Salue la de meie part, Et di que molt me sereit tart Qu'o lui éusse accordement . . . . . Sa fille me dont à moiller; Et sel la me fet otreier Al rei Prianz et à Paris, Gie m'en irai en mon païs; Menrai en mes Mirmidoneis . . . . Trestot leialment li otrei Que gie ferai l'ost departir, und weiter unten v. 18442 et sqq.: Issi par iceste acheison Lessa armes danz Achilles; Blasmez en fu lonc tens enprès. — 90. D. grec. — 91. B. Les iours. F. Ce jour. — 92. B. und D. vengeance. C. vengence. F. Donc p. prinst vangence d'ung darc au corps luy m das Folg. fehlt; am Rande abgeschnitten. — 93. C. en fu. E. Fu mort. — 95. B. Par le temps que ach. — 96. B. Furent grecz moult grevez et. C. moult furent de. D. et treves prinses. F. bat. et moult de treves prises. — 97. B. L'estour XVIIIe les grecz desconfisy. C. D. E. L'estour XVIIIe. F. L'estour dixhuitiesme. — 98. A. Devant ach. B. Quant ach. y vint de sa foy ie dify. C. Quant ach. D. Quant ach., dy fy. E. Devant ach., dyfy. F. Quant achillez y vint de quoy je disoie ycy. — 99. B. Contre son veu. E. Car encontre. F. Car contre ver. — 100. B. trayna dont oultrage lui fist. C. grant defusion. F. grant desraission. — 101. B. O pariure ach. tu fis trop grant derroy. D. parjure, fais. F. Or aprime ach. — 102. B. Quant ta ditte promesse faulsas contre ta foy. E. trayner fil a roy. F. de trainez filz de roy. — 103. F. perte incomparable. — 104. B. und D. fault tu m'es inenarrable. C. Ce toy, m'es invariable. E. car tu m'es muable. F. car tu es miseriable. — 105. B. O noble r. p. o cite forte et fine. E. A, a roy pr. o exquisquise. — 106. B. vous plaindrez vous voz dieux vous ont en hayne. C. A qui vous plaindrez noz. E. A qui vous plaindrez vous vos. F. A qui vous plaindres vous dieux sy sont sans pitie. — 107. B. Deïph. mort est apres. — 108. B. Et le preux tr. qui y estoit restor. C. Et le preu troyles. E. son ressort. F. preux troyllus, rector. — 109. C. Comme folz ach. D. und F. Comme fol ach. E. Homme fol ach. — 110. B. luy toult la vie. — 111. B. d'aiax m. ala querre. C. ala querre. F. Car le conseil aiax. — 113. B. Troiens sont desolez de trois mois n'en yssirent. — 114. B. En l'autre estour aiax et paris s'entreoccirent. C. dedens puis n'yssirent. D. de II moys n'issirent. E. desolez de troie puis n'issirent. F. Troians s. desollez dedens prins n'issirent. — 115. B. Le temps vint d'amazoine. C. d'emazonne. — 116. C. qui par mois. D. qui par ung an entier. E. sa meslee. — 117. B. pirrus qui par grant tirannie. C. le tua. F. pirrus par grant tirannie. — 118. B. Par pieces, sa baronnie. C. le trancha. D. le trencha. E. Par pechiez. F. Par piesses la trancha. Die Uebersetzung von v. 118 lautet: Er hieb sie in Stücke, Angesichts der Edlen, vor den Augen der Ritter. — 119. A. und E. perdite. B. preditte. C. und D. predite. F. Or apr. troyans, dieux preduicte (perd.?). — 120. B. Leurs traistres machinerent la faulse paix mauditte. C. Les traictres machinant. F. Les traistes m. la traicte paix maudicte. — 121. B. ancises (ant?). C. ancisses. E. anchisses. — 122. F. Avec anth. et son. — 123. E. de leur lignie. F. biens et ceux. — 125. B. Leur saint. F. l'emporta. — 126. D. l'acata. E. l'achetta. — 128. B. qu'ilz ne porent esprendre. C. au fau de sacref. D. de sacrif. E. de sacref. F. de sacrif., espandre. — 129. A. entreilles. B. Aux entrailles aussi des b. qu'emp. C. D. E. entrailles, qu'emporta. F. des entrailles. — 130. B. aigle par my l'air. E. Ung aige.

n'i remaint . . . . Oiez un signe pesme et fier . . . . Qu'uns aigles granz et merveillox, ... Veiant tot le pople, sesi Ço que de sor l'autel chaï, Le sacrefice porte o sei, Ici par ot estrange effrei, As nès le pose en l'ost Grezeis. — 131. B. fut pillie. — 132. F. Et par le, desmoullee. — 133. B. Mille, contenoit en sis avec calcas. C. crissis aveuc. D. Mile. E. criffis. F. Mille, crifiz. Die relativ beste Variante dieses Namens, Crisis, haben A und D. Dafür ist jedoch nach dem Rom. de Troie zu lesen Crises. Cf. v. 25617 et sqq.: Grant joie ont fete et festivé (sc. die Griechen, nachdem sie in den Besitz des Palladiums gelangt). Et Calcas a amonesté Il et Crises que sacrefient. Enprès lor comandent et dient Por le temple qu'ert violez Dont li Pallades ert enblez, Que Minerve n'en fust irie, Fust une chose appareillie, Grant ensenblance de cheval. — 134. B. faignans. D. faingnant. B. C. F. pallas. — 135. B. Apres ce lever firent leurs voiles et partirent. D. gregois lievent voiles. F. les grecs. — 136. B. Helene ont recouvree. — 137. B. retraiz. C. retrays. D. entres. F. retrais. — 138. B. und D. doloreuse. C. douloureuse. E. maleureuse. F. joye et prochene de douloureuse. — 139. A. Au secre. B. C. E. Au secret. D. Au segret. F. En celle heure de la nuit. — 140. B. mur derompu. D. entames. F. Par le juno en tant sont. — 143. B. Priant o ses enfans cy meurt et pert sa fame. C. O priam si. D. O priam si, enfant et fame. F. O priam. — 144. B. Chastel ylion rompt et troie est mise en flamme. F. Mourir et yllion et troye mectre en flamme. — 145. B. Priant fuyt sans deffense au temple d'apollin. F. T'anfouyr. — 146. B. Pour actendre sa mort et ylec fut sa fin. — 147. B. La le tua pyrrus et presens y estoient. C. D. E. F. La te tua. — 148. A. Cyree et anth. B. Pluseurs o anthenor qui les grecz conduisoient. C. Siree, meurdriers. D. Ciree, murdriers. E. Siree. F. Enee et anth. qui les meurdryers gardoient. Die einzig richtige Lesart ist die von uns angenommene Enee et anthenor etc., wie sich aus v. 26028 et sqq. des Roman de Troie ergiebt: Quant li jorz prist à esclarzier, Ont Griu assailli Ylion: N'i troverent deffension. Anthenors, li cuverz Judas, Et Anchises, et Eneas, Les i ont conduiz et menez. Es ist hiernach, sowie nach v. 181 und 195, wo sich gleichfalls stark corrumpirte Eigennamen finden, sehr wahrscheinlich, daß A, wenn auch von den sechs vorliegenden die beste, doch nicht die Originalhandschrift ist. — 149. B. arresne. C. eneas. D. arrensne. E. treuve eneas. F. la resne. — 150. B. Lequel print en ses mains la belle polixene. C. en ses mains. D. en ses mains print. Cf. Le Roman de Troie, II, pag. 344: Ecuba et Polixenain Fuient envers un sozterrain . . . . La réine veit Eneas: „Cuverz, fet ele, Sathanas, Vils et hontos et reneiez, Et sor toz altres desleiez, Com osastes ço porpenser? . . . . Cuverz, traistres renaiez, Quant de mei ne vos prent pitiez, Ne de Troie qui si decline, Menez en sol cele meschine Si qu'enemis n'en seit sesiz . . . Eneas prent entre ses braz Polixenain tote por morte: Isnelement o sei l'enporte. — 151. B. Et thalamon aiax sauva andromacha. C. ayeulx, adramacha. D. und E. andromaca. F. andromache. — 152. C. aveucques. D. hector et cassandra. E. avec cassandra. — 154. B. fut sauve aussi pour. C. fut sauve aussi. D. ossy. F. pour son regnon. — 155. B. E. F. Et les deux filz. B. de hector. F. d'ector. — 156. B. Qu' a toute noble femme. — 157. B. vouldrent p. grant tourment s'apparut. C. voudrent. D. vaulrent. E. vouldrent. F. vorent. — 158. B. la chaison. C. l'acaison. F. l'achoison. — 159. B. C. E. F. comme ung vil. — 161. B. tant en fut. D. si tourmentee. — 163. E. pour le saint paladion. — 164. A. Mais ulixes obtint, dont mut grant question. B. l'obtint dont vint. C. D. E. ul. obtint dont vint. F. ul. obstint dont vint. — 165. B. Agamenon le juge ie. F. scay sy fist. — 166. F. se plaint. — 167. B. s'en yssit par my l'ost. D. parmi l'ot. F. entre l'ostz. — 168. D. et tot. — 169. F. bagni. — 170. B. Et pour ce qu'il. E. En cela qu'il. F. Pour cause qu'il. — 171. B. Depuis fist rebannir. C. Depuis en fist bannir. F. refut bagni. — 172. B. et pade et ytalie. C. et pagde en ytalie. D. en pado rendit vie. E. et pado en ytalie. F. fonda et puis randyt la vie. — 173. E. dido et cartage. — 174. F. quonquist. — 176. D. und E. presques tous ne perirent. F. tourmant presques tous perirent. — 177. B. C. F. qui fut pere pal. D. nauelus qui fut pere pal. E. naulus pere a pal.

Dieser Dativ der Zugehörigkeit, der im Altfranz. so häufig war, cf. Li chev. v. 2852: Mes sire Gauuains ki au roi Artu est nies, sowie ib. 12127 und 28: Ne me doi taire ne coisier De la mere au boin cheualier, ist fast ganz aus dem modernen Französisch verschwunden. Er ist noch gebräuchlich 1) beim adj. Possessivum. Zur Verstärkung desselben folgt a) der Dativ des persönl. absol. Fürworts: Il faut que j'aie ton dernier mot, à toi (Dumas, le fils nat. IV, 5), b) der Dativ von Substantiven, unbestimmten und demonstr. Fürwörtern: Ah! je le haïssais bien, ce roi de la création qui se proclame notre maître, à nous autres femmes (Dumas, l'Etrangère, III, 7). — M. Clarkson, qui ne trouvait ces raisons ni suffisantes ni honorables, a pris tout à coup notre défense, à mon père, à Gérard, à M. Gérard, et à moi (ib. V, 8). — Je vais tout vous dire. J'ai voulu voir comment sa femme était faite, au commandant (Dumas, M. Alphonse, I, 8). — Et en attendant, a-t-il assuré votre sort à tous les deux (Dumas, le fils naturel, prologue). 2) nach Substantiven [illegible]

prol.). Cf. das engl. I'll send her to a relation of mine, to a friend of mine. Der Dativ ersetzt in dieser Anwendung die zierliche altfr. Verbindung un suen humme, von der Diez, III, p. 69 bedauert, daß sie dem Neufranz. nicht mehr vergönnt sei. Er fügt hinzu, daß ihm nur der partitive Genitiv zu Gebote stehe. Das ist jedoch nicht richtig. Derselbe Unterschied, den er weiter oben im Ital. zwischen un mio servitore ein Diener, den ich habe, und uno de servitori miei einer von meinen Dienern, aufstellt, besteht im Französischen zwischen un ami à moi und un de mes amis. Hierbei erscheint beachtenswerth, daß auch der Genitiv des absol. persönlichen Fürworts beim Substantivum stehen kann. Dieser Casus bezeichnet den Urheber. Cf. Lecoq jurait qu'il retrouverait ce Lacheneur, ou qu'il périrait à la tâche. N'y avait-il pas, parmi les pièces de conviction, une lettre de lui, écrite, on le savait, dans un café? (Gab. Lecoq. I, pag. 163). So erhalten wir die drei Verbindungen une lettre à moi, ein Brief, der mir gehört, une lettre de moi, ein Brief, den ich geschrieben, une de mes lettres, einer von meinen Briefen. — b) bei Substantiven im Plural mit dem Theilungsartikel: Les femmes ont des idées à elles (M. Alph. III, 3). — Je n'avais pas seulement de bottes à moi, quand j'ai quitté Leipzig (Gab.Lec. I, 203). Cf. das englische Women have ideas of their own, I had no boots of my own. — 3) Nach prädicativen Substantiven, Adjektiven, Participien und Adverbien mit dem grammatischen Subjekt ce, wie c'est affaire, c'est aimable, c'est bien à lui. Cf. Gab. Mr. Lecoq II, p. 84: C'était affaire à lui d'expliquer les motifs de son agression. Hierher gehören auch einige Sätze aus Commines, die in der Zeitschr. für Roman. Phil., 1877, p. 201 angeführt sind: c'estoit grand folie à ceux qui s'estimoient si bons, 1, 16; estoit une bien grande faute à luy, 4, 6; qui est grande faute à tout homme de bien, 4, 11. Man sieht aus dieser ganzen Zusammenstellung, daß, mag ein Possessivum beim Subst. stehn oder nicht, dieser Dativ doch immer nur dann gebraucht wird, wenn ein solches zu Grunde liegt, und daß daher der Unterschied, den Mätzner zwischen dem sogenannten Dativ der betheiligten Person, pag. 441, Nr. 10 und dem possessiven Dativ, ib. Nr. 12 geltend macht, nicht existirt. Es ist thatsächlich unmöglich, eine prinzipielle Verschiedenheit in der Auffassung des Dativs ausfindig zu machen in dem von ihm unter 10 citirten Satze: C'est folie à eux de croire und demjenigen in Nr. 12: Il n'a rien à lui. Der erste Dativ ist, wie wir es bei c'est affaire à lui gesehen haben, abzuleiten aus leur folie à eux, une folie à eux; der zweite ist identisch mit den Dativen in den von uns gegebenen Beispielen: Je n'avais pas de bottes à moi, les femmes ont des idées à elles, die ganz ebenso *auf ein* zu ergänzendes Possessiv zurückzuführen sind: mes bottes à moi und leurs idées à elles. — 178. B. cens, fais. C. faiz. D. fait. E. faix. F. deux sans nefz par fustz faictement fais. Cf. Dictys, ed. in usum delph. Amstel. 1702, lib. II, c. 15: Per idem tempus Diomedes et Ulysses consilium de interficiendo Palamede ineunt . . . Igitur simulato quod thesaurum repertum in puteo cum eo partiri vellent, remotis procul omnibus, persuadent, ut ipse potius descenderet. Eumque nihil insidiose metuentem, adminiculo funis usum deponunt: ac propere arreptis saxis, quae circum erant, desuper obruunt. — Cf. noch Dict. VI, c. 1: Postquam ad Euboeam devenere (sc. Graeci domum redeuntes), Choeradibus scopulis appulsi pereunt: eos namque re cognita Nauplius ultum iri cupiens Palamedis necem, per noctem igni elato ad ea loca deflectere, tanquam ad portum coegerat. — 180. B. und D. main d'egistus. C. Par le moyen egistus. F. egibeus cuquebin. — 181. B. Thetis le filz. C. Thecus. D. Cethus, nauelus. F. Critus le filz naullus. — 182. B. escript et puis fist. C. fist l'assamblee. F. lectres, apres le fist samblable. — 183. B. Aegee qui fut femme dyomedes. D. und F. la femme. F. banit et seduit de ses soubges. Die Uebersetzung dieses Quatrains lautet: Auch der Sohn des Naulus trug Schuld daran (sc. an dem Tode Agamemnons) durch Briefe, die er schrieb. Später handelte ähnlich (sc. wie Clytemnestra) Aegiale, die Frau des Königs Diomedes; denn sie verbannte ihn und verführte seine Unterthanen. Cf. Dictys VI, 1: Per idem tempus Oeax Nauplii filius . . . . . Argos venit: ibi Aegialem atque Clytemnestram falsis nunciis adversum maritos armat, praedicto ducere eos ex Troja uxores, praelatas his: Praeterea addere ea, queis mobile sua natura muliebre ingenium magis adversum suos incenderetur. Ita Aegiale advenientem Diomedem per cives aditu prohibet. — Ich habe, den besten Lesarten mich anschließend, Aegee sa femme du roy Diomedes vorgezogen, da dieser pleonast. Gebrauch des Possessivums im Altfr. keine seltene Erscheinung ist. Cf. Aiol et Mirabel, v. 1455 und 56: Se ie nes puis desfendre, uous les ares, De dieu les desfendrai par sa bonte. Vergl. auch Diez, III, pag. 73. — 185. B. Puis fut il roy de troie et prouffit y porta. F. prouffit luy. — 186. A. a luy s'acorda. Die übrigen Mss. vers luy (lui). Cf. Le Roman de Troie v. 28083 et sqq.: Eneas qui esteit remès A Troie, à rafermer ses nès, Fu assailliz et nuit et jor. Li home des regnes entor Le voleient à mort livrer . . . . Il (sc. Aeneas und seine Leute) ne poeient plus souffrir, Quant lor messages envoièrent, Et si mandèrent et preièrent Diomedes, qu'à els venist . . . . A Troie en vint, ce fut là veire. Et ce me fait

